Bezugs-Preis: Durch 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 3—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postzeitungsliste M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bäckermarkt". Einzige Frankozeitung per Streifband auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 645. Krefeld, Donnerstag, den 8. November 1900 (Gottfried). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Mac Kinley wiedergewählt!

Der Wahlkampf in Nordamerika hat eine Mehrheit für Mac Kinley, den bisherigen Präsidenten ergeben. Sein Gegner Bryan ist zum zweiten Male unterlegen.

Die Gegensätze bei der diesmaligen Wahl waren folgende: Mac Kinley als republikanischer Kandidat vertrat den Imperialismus und das „Gutgeld", d. h. die Aufrechterhaltung der bestehenden Goldwährung bis zu einer etwaigen internationalen Doppelwährung; Bryan als demokratischer Kandidat vertrat den Anti-Imperialismus und das „Freisilber", d. h. die freie Silberprägung in Nordamerika im Verhältniß zum Golde von 1:16. Mac Kinley stützte sich vorzugsweise auf die industrielle und städtische Bevölkerung, Bryan dagegen auf die Landwirthschaft; ersterer verkörpert die hochschutzzöllnerische Wirthschaftspolitik, wogegen Bryan, da die dortigen landwirthschaftlichen Interessen auf freie Ausfuhr der eigenen Erzeugnisse und billige Preise der industriellen Verbrauchsartikel drängen, mehr dem Freihandel zuneigte.

Man kann nun nicht sagen, daß alle Wähler das ganze Programm des von ihnen bevorzugten Kandidaten angenommen hätten. Es gibt Imperialisten und Schutzzöllner, die für die Silberwährung schwärmen, und es gibt noch mehr Anti-Imperialisten, die von Freisilber und Beschränkung der Schutzzölle nichts wissen wollen. Von den Deutschen in Nordamerika ist ein Theil aus Abneigung gegen die imperialistische Politik Mac Kinleys für Bryan eingetreten; aber die übrigen Deutschen haben für Mac Kinley gestimmt, weil die währungs- und wirthschaftspolitischen Experimente Bryans ihnen zu gefährlich erschienen.

Allem Anscheine nach ist Bryan jetzt, wie schon vor 4 Jahren, über seine sogenannte „Silberplanke" gestolpert. Bei seinem Auftreten in den östlichen Städten hat er sich zwar bemüht, den Punkt von der freien Silberprägung in den Hintergrund treten zu lassen, aber nachdem dieser Punkt 1896 die Hauptrolle gespielt hatte, ging das natürlich nicht an. Die republikanischen Gegner wußten natürlich diese Achillesferse Bryan's auszunutzen. Noch in den letzten Tagen veranstalteten die Republikaner in New-York einen gewaltigen Straßenaufzug unter der ausschließlichen Fahne „Gutgeld", und offenbar hat diese Parole wesentlich dazu beigetragen, daß Mac Kinley auch im Staate New-York siegte, obschon dort seine imperialistische Politik große Kreise stutzig gemacht hatte.

Bryan fand dadurch viel Anklang bei dem Mittelstande, daß er sich entschieden gegen die Trusts, Ringe und sonstigen großkapitalistischen Ausbeuter-Banden erklärte. Aber auch dieser volksfreundliche und volksthümliche Zug erlitt wieder Einbuße durch die unvorsichtige Festlegung der Silberprägung im Verhältniß von 1:16. Daraufhin sagten die Gegner: „Der Mann will den großen Besitzern der Silberminen den Riesenvortheil zuwenden, daß ihr Erzeugniß auf das Doppelte seines jetzigen Werthes steigt, und die Kosten soll das übrige Volk durch die Herabsetzung aller Werthe und die Gefährdung des Handels mit den Goldwährungsstaaten tragen."

Bryan ging in seinem Silbereifer weit hinaus über das Programm, das bei uns die besonnenen Vertreter der Doppelwährung haben. Sie wünschen eine internationale Doppelwährung; die deutschen Parlamente haben ausdrücklich den Beitritt Englands zur Vorbedingung einer Währungsreform gemacht. Daß Deutschland einseitig und auf eigene Rechnung und Gefahr von der bestehenden Währung ab zur Ausprägung von Silberkourant übergehen und nun gar das Silber zum doppelten Werthe des jetzigen Marktpreises ausprägen solle, verlangen nur ganz vereinzelte Schwärmer. Hätte Bryan seine „Silberplanke" etwas vorsichtiger abgefaßt, so wären seine Aussichten nicht schlecht gewesen. Denn sehr bezeichnend ist die Meldung, daß Mac Kinley zwar mehr Wahlmänner gewonnen habe, als wie er 1896 besaß, dagegen weniger Urwähler auf seinen Namen vereinigt habe. Ja, es wird noch als zweifelhaft bezeichnet, ob die Partei des wiedergewählten Präsidenten in dem neuen Repräsentantenhause noch die Mehrheit haben werde. Man sieht daraus, daß der Widerwille gegen die kriegerische und eroberungssüchtige Politik weite Wellen geschlagen hat. Das amerikanische Volk ist offenbar nicht für hochpolitische Abenteuer und den zugehörigen Militarismus; aber es wollte auch den Sprung ins Dunkle der wirthschaftlichen Abenteuerei Bryans nicht riskiren und hat deshalb dem bisherigen Präsidenten als dem kleineren Uebel noch den Vorzug gegeben. Die demokratische Partei hat für die nächste Wahl gute Aussichten, wenn sie einen neuen Kandidaten findet, der sich nicht auf die schroffe Silberformel 1:16 verbissen hat.

Inzwischen werden Mac Kinley und seine republikanischen Genossen aus den Erfahrungen dieses Wahlkampfes die Lehre ziehen, daß auch sie Maß halten müssen sowohl in der Kriegs- und Kolonialpolitik, als auch in der Hochschutzzöllnerei und der sonstigen Begünstigung des kapitalistischen Treibens. In der Hoffnung, daß sich eine gewisse Mäßigung und Stetigkeit in der amerikanischen Politik geltend machen werde, können auch wir mit dem Wahlausfall zufrieden sein.

Deutschland.

⚘ **Berlin,** 7. Nov. Dem Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem ist also, (wie in der gestrigen Abend-Ausgabe telegraphisch gemeldet. D. Red.) nach dem Ergebniß seiner gestrigen gerichtlichen Vernehmung in dem Sternbergschen Prozesse sogleich die weitere Ausübung dienstlicher Funktionen untersagt worden. Diese kurze und scharfe Meldung zeigt, daß das Verhalten des Polizeidirektors von seinem Vorgesetzten zum mindesten nicht für korrekt gehalten wird. Als Zeuge, vorerst unvereidigt, über seine Beziehungen zu Sternberg vor Gericht vernommen, bestätigte er gestern, daß er seit 13 Jahren mit Sternberg und dessen Familie persönlichen und gesellschaftlichen Verkehr gepflogen und Besuche ausgetauscht hat. Im Jahre 1893 unterbrach er diese Beziehungen, nahm sie aber im Jahre 1896 wieder auf. 1893 waren gegen Sternberg Anzeigen wegen Sittlichkeitsverbrechen eingegangen; er wurde aber freigesprochen. Im Jahre 1897 hatte er wieder einen Prozeß. Während dessen hielt v. Meerscheidt-Hüllessem die freundschaftlichen Beziehungen zu ihm aufrecht; auch war er um diese Zeit Sternbergs Schuldner, da dieser ihm 2000 M. zum Ausbau einer Villa in Binz geliehen hatte. Diese zahlte er aber zurück, als die damalige Anklage auf der Bildfläche erschien. Ferner hat ihm Sternberg für die Villa ein paar Bettstellen, einen Schrank und einen Tisch geschenkt, ihm kleine Summen geliehen und endlich im September v. J. eine Hypothek von 15,000 M. auf die Villa übernommen. Diese Hypothek ist im Oktober v. J. auf die Breslauer Diskontobank übergegangen, die sie bezahlt hat. Daß er dem Kriminalschutzmann Stierstädter untersagt hat, in der Sternberg'schen Sache noch etwas zu thun, gab Herr v. Meerscheidt-Hüllessem ebenfalls zu; es sei das aber erst gewesen, als Stierstädter in ein anderes Dezernat überwiesen war und nichts mehr mit der Sache zu thun hatte, dennoch aber eigenmächtig und über den Kopf des Polizeikommissars v. Treskow, dessen Dezernat die Sternberg'sche Sache überwiesen war, hinweg seine Nachforschungen fortsetzte. Stierstädter wollte auf direkte Anordnung des Staatsanwalts Romen gehandelt haben; v. Treskow war um diese Zeit krank und meinte gestern als Zeuge, daß Stierstädter sich damals etwas verwaist gefühlt habe, weil er niemand um sich hatte, der Bescheid wußte und an dem er sich hätte wenden können und daß er deshalb den Staatsanwalt Romen als die geeignete Persönlichkeit betrachtet habe. Nach der Schilderung des Herrn v. Meerscheidt handelte Stierstädter gern eigenmächtig und belandete insbesondere einen großen Eifer, Sternberg hineinzulegen. Daß Stierstädter, der in der Sternberg'schen Sache am besten eingeweiht war, dem Polizeikommissar v. Treskow, als dieser das betreffende Dezernat übernahm, fortgenommen wurde, scheint diesen selbst etwas betremdet zu haben. Auf eine diesbezügliche Frage des Gerichtspräsidenten meinte er achselzuckend, er habe die Anordnungen seines Vorgesetzten nicht zu kritisiren. Der Grund, warum Stierstädter aus dem Dezernat genommen wurde, bleibt im Dunkeln. Herr v. Meerscheidt hat Herrn v. Treskow auch sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß Sternberg abermals in einen solchen Prozeß verwickelt worden und bemerkt, daß Sternbergs charmante Frau, sein Schwiegervater, der Oberst sei, nahe Verwandte, die Offiziere seien, in schweres Ungemach kämen; er hat der Absicht des Herrn v. Treskow, Sternberg zu photographiren, anfänglich widersprochen. Herr v. Treskow, der nur die persönlichen Beziehungen, nicht die pekuniären Verpflichtungen kannte, legte ihm deshalb nahe, sich der Einmischung in die Angelegenheit zu enthalten, da seine aus ehrlichem Herzen kommende Theilnahme von bösen Leuten falsch gedeutet werden könne. Heute wurde u. a. Reg.-Rath Dieterici, ein Vorgesetzter des Herrn v. Meerscheidt, vernommen. Er erklärte, erst durch diese Verhandlungen erfahren zu haben, daß Herr v. Meerscheidt-Hüllessem mit Sternberg in gesellschaftlichen Beziehungen stand. Aber selbst wenn er damals, als die Umänderung in den Dezernaten und die Zutheilung Stierstädters zu einer andern Abtheilung stattfand, bereits Kenntniß davon gehabt hätte, würde er keinerlei Bedenken darüber geäußert haben. Der Prozeß Sternberg sei ja beendet gewesen. (Es war nach dem Freispruch und man dachte nicht, daß die Sache in Folge der Entscheidung des Reichsgerichts nochmals zur Verhandlung kommen werde.) Wenn die Nachforschungen wieder aufgenommen wurden, so habe von Treskow nur den Wunsch auszusprechen brauchen, und Stierstädter wäre ihm wieder zur Verfügung gestellt worden. Selbstverständlich hatte er (Dieterici), wenn er die Beziehungen v. Hüllessems zu Sternberg gekannt hätte, ihn, nicht etwa aus Furcht vor Mißbrauch dieser Verhältnisse, sondern um seine eigensten Interessen, ausgeschaltet oder ihm verboten, Verfügungen zu erlassen. Uebrigens habe Herr v. Hüllessem keineswegs ein besonderes Interesse für Sternberg in seinen amtlichen Handlungen bekundet. Daß Stierstädter seine Befugnisse in der Sternberg'schen Angelegenheit überschritten habe, stellte Herr Dieterici in Abrede. Auf die Frage, wie es denkbar sei, daß Stierstädter und Thiel über den Verkehr v. Hüllessems mit Sternberg Kenntniß hatten, während derselbe ihm selbst nicht bekannt war, wußte er keine Antwort zu geben.

* **Die Aufnahme neuer Reichs- und preußischer Anleihen** in den ersten Monaten des nächsten Jahres sowohl zur Erfüllung der Zwecke, für welche bereits Kredite eröffnet sind, als auch zur Deckung der chinesischen Aufwendungen wird als zweifellos bezeichnet. Die „Nat.-Ztg." glaubt, daß für eine nicht bloß auf kurze Frist bestimmte Anleihe, wie es die jüngst ausgegebenen 4proz. Reichsschatzanweisungen sind, die dreiprozentige Form wiederum gewählt werden wird. Die dreiprozentigen Anleihen stunden im Verhältniß zum Zinsertrag am höchsten, ein Beweis, daß sie bei dem Kapitalisten-Publikum nach wie vor am beliebtesten seien. Die Börse wird aber wohl sorgen, daß sie rechtzeitig wieder heruntergedrückt werden, damit die neue Anleihe möglichst vortheilhaft für die Börse ausgegeben wird.

* **Bei der heutigen Rekruten-Vereidigung,** die vor dem königlichen Schloß stattfand, hielt der Kaiser nach dem „Berl. Tagebl." nachstehende Ansprache:

„Ihr habt Eurem Könige und obersten Kriegsherrn soeben einen heiligen Eid geschworen und seid nunmehr des Königs Soldaten geworden. Der Militärstand ist ein besonderer Stand und stellt besondere Anforderungen an Anstrengungen an den Körper und den Geist. Ihr müßt Euch insbesondere gewöhnen, Euch unterzuordnen, Euch einzufügen in ein Ganzes. Ohne die Unterordnung kann kein Gebäude bestehen. Ihr habt den Eid der Treue geschworen Eurem Kriegsherrn. Eure Brüder jenseits des Oceans haben bereits Gelegenheit gehabt, Proben ihrer Treue abzulegen. Ihr habt den Feind niederzukämpfen. Ihr habt auch im Inneren die Ordnung aufrecht zu halten. Diese Fahnen werden Euch unbefleckt übergeben, Ihr habt dafür zu sorgen, daß sie in Zukunft unbefleckt bleiben. Ich habe Euch ein schönes Kleid geschenkt, macht Euch dessen würdig."

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

* **New-York,** 7. Nov. Nachfolgende Staaten werden jetzt positiv für Mac Kinley in Anspruch genommen: Kalifornien, Konnektikut, Delaware, Indiana, Maryland, Jowa, Kansas Maine, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Nebraska, Neuhampshire, Newjersey, New-York, North Dakota, Ohio, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Dakota, Utah, Vermont, Washington, West-Virginia, Wisconsin und Wyoming.

Nach den letzten Wahlausweisen siegte Mac Kinley in 29 Staaten, darunter Kentucky und Nebraska, Bryan in den übrigen 16 Staaten. Mac Kinley hat insgesammt 305 Elektoralstimmen, Bryan 142. Die letzten Meldungen über die Kongreßwahlen ergaben bisher die Wahl von 168 Republikanern und 139 Demokraten. Die Resultate aus 46 Bezirken stehen noch aus.

In Lincoln haben die Freunde Bryans bereits gestern um 11 Uhr 45 Min. Nachts Mac Kinleys Sieg zu. Bryan lag während dieser Zeit in tiefem Schlafe; er kümmerte sich seit zwei Stunden nicht um die eintreffenden Wahlberichte.

* **New-York,** 7. Nov. Die Ergebnisse der Wahl waren diesmal offenbar schwieriger als vor vier Jahren festzustellen, denn erst um 10 Uhr Abends New-Yorker oder 6 Uhr früh Mitteleuropäische Zeit wurde mit Sicherheit der allgemeine Sieg Mac Kinleys verkündigt und von den Demokraten zugestanden. Um diese Stunde ließ die demokratische „World" eine Rakete aufsahren, das angekündigte Zeichen für die Wiederwahl Mac Kinleys. In der Stadt New-York, wo der Menschenandrang in den Straßen wie gewöhnlich sehr groß war und allenthalben Musikkapellen auftspielten, wird eine bedeutende Zunahme der demokratischen Stimmen wahrgenommen, ebenso im übrigen Staatsgebiet; im Ganzen soll die republikanische Mehrheit im Staate von 268,500 Stimmen im Jahre 1896 auf 160,000 gesunken sein. In Illinois soll die republikanische Mehrheit gar von 142,500 auf 6000 gesunken sein; dort und in Ohio fallen namentlich die ländlichen Bezirke den Republikanern zu. Wenn auch wahrscheinlich eine Anzahl Staaten von den Demokraten abgefallen ist, so soll doch, wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, in dem ganzen Unionsgebiet die Zahl der Urwählerstimmen, die auf Bryan abgegeben wurden, erheblich gewachsen sein. Angesichts dieser Thatsache waren die Republikaner für die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses sehr besorgt. Der Kongreß bestand zuletzt aus 185 Republikanern, 164 Demokraten und 8 Volksparteilern oder Populisten, letztere sind als Gegner Mac Kinleys anzusehen. Man hielt schon eine demokratische Mehrheit für wahrscheinlich. Spätere Meldungen wiesen auf Washington hin, wo man doch der Ansicht war, daß das Haus eine wirksame republikanische Mehrheit aufweisen würde, wenn auch die Berechnung des republikanischen Landesausschusses, wonach Mac Kinleys Anhang im Hause auf 204 verstärkt würde, übertrieben erscheint. Die Demokraten nehmen von diesen Sitzen 21 für sich in Anspruch, aber auch ohne diese würde Mac Kinley noch eine ansehnliche Mehrheit behalten.

* **New-York,** 7. Nov. Mac Kinley gab um 9 Uhr 20 Min. Morgens in Canton (Ohio) seine Stimme ab. Seine Freunde begleiteten ihn zum Wahllokal. Auf dem Wege brachte ihm die Menge eine Ovation dar. Bryan kam Nachmittags in Lincoln (Nebraska) an und schwor seine Stimme ein, da er sich nicht hatte registiren lassen. Zwei Grundbesitzer, ein Republikaner und ein Demokrat, erboten sich, für ihn einzutreten. Als er seine Stimme abgab, entblößten die Anwesenden auf Ersuchen des Wahlrichters ihre Häupter. Bryan soll seinen Freunden gesagt haben, er würde nicht wieder kandidiren, falls er unterläge.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Cradok,** 4. Nov. Ein von einer Maschine gezogener Vorrathswagenzug, welcher von Kimberley nach Boshof unterwegs war er von zehn Mann vom Kimberley-regiment begleitet wurde, wurde neun Meilen von Kimberley von 20 Buren angegriffen. Die Buren nahmen den Wagenzug ohne zu feuern und sprengten die Maschine in die Luft.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin,** 7. Nov. Das Wolff'sche Bureau berichtet: Ueber das Gefecht bei Tsu-Kungkwan meldet Generalfeldmarschall Graf Waldersee folgende Einzelheiten:

Der Feind war etwa 200 Mann stark. An Todten, wurden bei ihm aufgefunden: 3 Offiziere und 78 Mann der diesseitige Verlust: Major v. Förster leicht verwundet, 4 Mann todt, 2 schwer und 3 leicht verwundet. Bei der Verfolgung wurde noch ein Schnellfeuergeschütz erbeutet.

Als erster Dolmetscher bei der deutschen Gesandtschaft in China ist, wie ein Berichterstatter erfährt, vom Auswärtigen Amte der Sprachgelehrte Dr. Krebs aus Esdorf im Kreise Schweidnitz berufen worden. Dr. Krebs ist mit den Sitten und Gebräuchen der gelben Rasse wohlbekannt und wird sich schon in allernächster Zeit auf seinen neuen Posten begeben. Aus Shanghai wird gekabelt: Eine Expedition der Verbündeten ist plötzlich bei Tamingfu und Techoufu erschienen, wo der Hoanghe und der Kaiserkanal sich treffen. Sie ist offenbar den Kanal entlang abwärts marschirt. Es werden ihr 20,000 Mann chinesische Truppen entgegengeschickt. Des Hofes in Singanfu hat sich ein panischer Schrecken bemächtigt.

* **London,** 6. Nov. Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet: Die deutschen Berichte über Unruhen in vielen Gegenden sind zweifellos sehr übertrieben. Die deutschen Offiziere klagen beständig darüber, daß bei Yangtsun und Tungchow auf ihre Flußboote gefeuert wird, und ihre Wachen antworten immer damit, daß sie einige Chinesen erschießen. Seit dem Vorrücken der Verbündeten zum Entsatz Pekings sind 500 Chinesen am Flusse erschossen worden. Die Beschuldigung, daß sie auf die deutschen Boote geschossen hätten, war oft ungerechtfertigt. Die Erschossenen waren meist Kulis, die auf den Feldern arbeiteten. In einer Beschwerde gegen das unterschiedslose Schießen der Deutschen den Fluß entlang und unter Anführung besonderer Fälle von Tödtung unschuldiger Chinesen werden die verbündeten Generale gebeten werden, den Grafen Waldersee zu ersuchen, das Schießen einstellen zu lassen. Während die Deutschen berichten, daß auf ihre Boote geschossen wird, ist seit dem Vorrücken nicht ein einziger Angriff auf englische, amerikanische oder japanische Boote unternommen worden. Die Bevölkerung ist freundlich (?) und arbeitet, wenn es ihr gestattet wird. In der Umgebung des Hauptquartiers des Grafen Waldersee wird jede Nacht geschossen. Die Chinesen mißverstehen häufig den Befehl stillzustehen, und es wird dann auf sie geschossen.

* **Einem Briefe eines Seesoldaten aus Peking,** 12. September, entnimmt der „Hann. Cour." folgendes: „An den Streifzügen, die das Bataillon von Peking aus macht, kann ich nun nicht theilnehmen. Das schadet auch weiter nichts, es ist doch weiter nichts wie Mord. Die Boxerbanden, welche sich noch in den Städten der Umgegend aufhalten, werden auseinander getrieben, wenn die Boxer Widerstand leisten, werden sie erschossen. Gestern hatte unser Bataillon mit Artillerie eine Stadt zu nehmen, etwa 30 Kilometer von hier. Vorgestern marschirten sie ab; gestern hatten sie ein kleines Gefecht, wobei ein Seesoldat getödtet, ein Leutnant und vier Mann leicht verwundet wurden. Dagegen wurden 3- bis 400 männliche Chinesen zum Theil im Kampfe erschossen, zum Theil später hingerichtet durch Erschießen. Auch die Boxer, welche noch in Peking aufgetrieben und als solche überführt werden, werden erschossen. Jeder von ihnen muß ein Loch graben, dann dahinter knieen, weil er nach vorn über, und so direkt in sein Grab fällt. Rache für die Greuelthaten, welche die Chinesen ausgeführt haben und ausgeführt haben sollen, ist und wird hier fürchterlich genommen. Im Peiho sahen wir an den verschiedenen Stellen oft Leichen Kuhwärters treiben. In den befestigten Städten wie Mouton, Tungschau, Yangtsun und anderen, sowie in sämmtlichen passirten Dörfern sah ich überall Leichen; und wieviel Kranke, Frauen, Kinder und Greise, die nicht haben flüchten können, mögen wohl unter den brennenden Trümmern begraben liegen! Wir haben Leute bei der Kompagnie, die schon 10 Chinesen erschossen haben. Gestern wurde auch eine Stadt (Klingtschangtschung) südwestlich von hier eingenommen, unsere Kompagnie hielt vor einem Thor, und die Chinesen wurden von der anderen Seite durch dieses Thor in die Bajonette der Leute unserer Kompagnie gejagt. (!) Es soll schauderhaft gewesen sein. — Solches ist der Korrespondent der „Kreuzztg." hier, der sich von meinen Leuten die Sache erzählen läßt! Dazu bemerkt das nationalliberale Blatt: Dieser Brief reiht sich denen an, die wir vor einigen Tagen wiedergegeben haben. Die Nothwendigkeit, daß eine offizielle Aufklärung über die Art der Kriegführung in Ostasien erfolgt, wird immer dringender.

Kirchliches.

* **Rom,** 6. Nov. Die neue Encyklika des hl. Vaters, betitelt: De Jesu Christo Redemptore, ist durch Prälat Nagl an die Bischöfe versandt worden. Sie umfaßt 25 Druckseiten. — Nuntius Sanbuccetti trifft übermorgen aus München in Rom ein. — Der Abgeordnete Lieber ist hier angekommen und im Hotel Minerva abgestiegen. Er besuchte heute den Kardinalstaatssekretär. Gegenüber anderweitigen Nachrichten sei festgestellt, daß Herr Lieber, der sich erholungshalber an der Riviera aufhielt, hierher kam, um dem Papst zu danken für die ihm bewiesene Antheilnahme während seiner schweren Krankheit. — Der Papst genehmigte, wie der „Köln. Volksztg." gemeldet wird, die Ernennung Tarnassis, des früheren Internuntius im Haag, zum Staatssekretär-Substitut.

Der Konitzer Mord vor Gericht.

* **Konitz,** 7. Nov.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung wurde wiederum eine Reihe von Zeugen vernommen, die bekunden sollen, ob einige Juden von außerhalb am Mordtage in Konitz gewesen sind. Etwas Positives wurde durch die Zeugenvernehmung nicht ermittelt.

Heute Vormittag werden zunächst einige Zeugen darüber vernommen, wann das Ehepaar Lindenstaedt am 11. März aus Konarzyn nach Konitz zurückgekommen ist. Aus einer Aussage — die anderen Zeugen wissen nichts Genaues — geht wieder hervor, daß dies erst nach 7 Uhr Abends der Fall war. Der dem antisemitischen Nebenuntersuchungskomitee angehörige Zahnarzt Meibauer meldet sich, um in ergänzung einige angeblich neue Thatsachen vorzubringen, wird der wiederholt vom Vorsitzenden aufgefordert, seine Urtheile abzugeben, da er anfängt, das Verhalten des Untersuchungsrichters zu kritisiren. — Kriminalinspektor Braun-Berlin: Ich habe mit Masloff mehrfache Versuche über dessen Wahrnehmungen gemacht, Masloff hat sich vielfach widersprochen. Barlewitz hat mir erklärt, ich möge die Sache nun politischen Stempels behandeln. Masloffs Angaben erschienen mir an sich sehr wichtig. Aber angesichts davon, daß es nicht glaubwürdig ist, daß er nur aus Aerger so viele Stunden dort gesessen haben will, bin ich der Ueberzeugung, daß Masloff auf den Fleischdiebstahl erst durch Brahn gekommen ist. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Vogel: Sind Sie noch heute der Meinung, daß der Thatort in der Nähe des Mühlensees liege? — Kriminalinspektor Braun: Jawohl. Wenn der Mord an einem entfernten Orte stattgefunden hätte, hätte sich der Mörder nicht die Mühe gemacht, die Leichentheile nach dem Mühlsee zu tragen. Dem Mörder ist augenscheinlich die schnelle Entdeckung unangenehm gewesen; deswegen hat er den Arm auf den evangelischen Kirchhof und den Kopf außerhalb der Stadt getragen. Dem Mörder wird es auch angenehm gewesen sein, daß der Verdacht auf die Juden fiel, da alsdann die Spuren abgelenkt wurden. — Vertheidiger Rechtsanwalt Zielowski: Sind Sie nicht auf den Gedanken gekommen, es könnte ein Ritualmord sein? — Braun: Nein. Ich bin unter Juden aufgewachsen, habe selbst Juden im Orient kennen gelernt, habe aber niemals davon gehört. — Ein Geschworener: Weshalb hatten Sie auf Lewy keinen Verdacht? — Braun: Weil die Motive fehlten. — Vertheidiger Rechtsanwalt Heyer: Sie sind überhaupt nicht der Meinung, daß es ein Mord war? Braun: Nein. Ich halte es nur für Todtschlag. Ich bin der Ansicht, daß nicht ein Tropfen Blut geflossen ist. — Vertheidiger Rechtsanwalt Heyer: Trotz der Beeidigung der Sachverständigen? — Braun: Jawohl. Gasanstaltsdirektor Aschke sagte aus, Masloff habe ihm etwa am 18. März seine angeblichen Wahrnehmungen bei dem Lewyschen Hause erzählt, von einem Fleischdiebstahl habe er damals nichts gesagt, auch sei ihm Strafmäßigkeit zugesichert worden. — Präsident zu Masloff: Weshalb hatten Sie diese wichtigen Wahrnehmungen nicht sofort nach der Auffindung der Leichentheile der Polizei angezeigt? — Masloff: Ich hatte meine Wahrnehmungen der Frau Lewy mitgetheilt. Frau Lewy hatte mich gebeten, nichts zu sagen. Sie werde mir etwas schenken. — Präs.: Das ist ja ganz neu. Weshalb haben Sie denn bisher nichts davon gesagt? — Masloff: Das hatte ich vergessen. — Präs.: Sie sind doch eingehendst vernommen worden und haben dis zu diesem Augenblicke kein Wort davon gesagt? — Masloff: Ich hatte das vergessen. Frau Lewy ist bei uns gewesen und hat meiner Frau gesagt, ich solle hinkommen. Ich ging hin. Sie gab mir dann eine Wurst, packte dieselbe ein und sagte: „Nach Ostern werde ich Ihnen die Sachen von meinem Sohne Moritz schenken." Als ich nach Hause kam, wickelte ich das Wurstpacket auf und da war eine schimmelige Wurst drin. Ich ging wieder zu Lewy zurück und sagte:

1215

„Wenn Sie mir keine andere Wurst schenken wollen, dann lieber gar keine." Frau Levy gab mir nun eine gute Wurst. Nach den Feiertagen holte ich mir den Korb von Levy, bekam aber keine Sachen. — Amtsrichter Pankau: Am 2. Mai ist Maßloff zum ersten Mal endlich vernommen worden. Damals bestritt er entschieden, daß er habe stehlen wollen. Ich habe alsdann den Levy'schen Keller auf's Genaueste untersucht und auch die Wand nach Nagelspuren abgesucht, aber nichts gefunden. Ich hatte die Ueberzeugung, daß die Fenster nicht verhängt gewesen sein könnten. Ich machte auch mit Maßloff Versuche. Dieser hat sich aber in seiner Angabe mehrfach widersprochen. — Polizeikommissar Block: Am 18. April hat Frau Roß mir die Geschichte v n dem Knechte mitgetheilt. Am 26. April kam die Roß wieder zu mir und sagte: sie habe Levys Wäsche gewaschen und darunter ein „E. W." gezeichnetes Taschentuch gefunden. Ich habe bei Levy sofort Nachforschungen gehalten. Zunächst hatten 4 oder 5 Taschentücher gefehlt. Frau Levy hat aber sofort die fehlenden Tücher gebracht. Alsdann stimmten die Taschentücher mit dem Waschzettel. Frau Roß sagte: Es fehlt noch das Taschentuch mit: „E. W." Frau Levy brachte dann noch mehrere ganz neue ungezeichnete Taschentücher. — Angeklagte Roß: Von dem, was der Herr Kommissar hier sagt, ist nicht ein Wort wahr. (Heiterkeit.) — Präsident: Hat Ihnen die Roß am 26. April noch etwas von dem Knechte erzählt? — Polizeikommissar Block: Nein. — Amtsrichter Pankau berichtet über ein weiteres Verhör der Frau Roß, das deren Beobachtungen im Hause Levys zum Gegenstande hatte, die sie gemacht zu haben angab, als sie der Frau Levy am Mordtage die Aufwartefrau Popanz empfehlen wollte. Die Frau Roß hat angeblich auch die Aeußerung der Frau Levy: „Die können uns alle den Buckel lang rutschen, das jüdische Gemein ist zu reich" gehört, auch die Knechtgeschichte hat Frau Roß Amtsrichter Pankau berichtet. Damals sprach sie von drei Knechten, sie hat auch dem Amtsrichter eine genaue Situationsbeschreibung gegeben. Amtsrichter Pankau erklärt: Ich habe sie zur Wahrheit vermahnt und mich namentlich gewundert, daß sie als Gesindevermietherin den Namen eines Knechtes, der bei ihr vorsprach, nicht festgestellt haben sollte. Ich habe ihr namentlich auch das letztere erklärt — Präs.: Frau Roß, Sie müssen zugeben, da Sie damals, als Sie bei Ihrer Vernehmung über die Geschichte mit den drei Knechten aussagten, Sie die angeblichen Beobachtungen Ihres Schwiegersohnes bereits kannten? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Warum haben Sie diese Beobachtungen denn nicht erwähnt? — Angekl.: Ich dachte, daß ich nur über meine eigenen Beobachtungen aussagen sollte. — Präs.: Sie haben doch aber auch erzählt, was die Knechte gesehen haben, — das hatten Sie doch auch nicht beobachtet. — Die Angeklagte schweigt. — Präs.: Sie haben wohl Maßloff damals nicht recht getraut? — Angekl.: Ja. Der Pfarrer von Groß-Konarczyn sagt aus, daß der Vespergottesdienst in seiner Kirche vor 2 Uhr beendet war. Uebrigens ergiebt sich, daß dieser Zeuge bereits am vorigen Sonntag durch 2 Herren unterrichtet worden ist, worüber er auszusagen habe, und zwar durch den antisemitischen Oberlehrer Hofrichter und den Rechtsbeistand Hoffmanns, den Rechtsanwalt Dr. Vahn-Charlottenburg. — Darauf tritt eine Mittagspause ein.

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 7. Nov. In der heutigen Sitzung wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem noch einmal vorgerufen und nochmals von den verschiedensten Seiten über die Ressort- und Organisationsverhältnisse der Kriminalpolizei im Allgemeinen und bezüglich des Sternbergschen Falles im Besonderen befragt und mehrfach darüber um Auskunft ersucht, weshalb er sich für berechtigt glaubte, dem Schutzmann Stierstädter sein Mißfallen über dessen Recherchen auszudrücken. Der Zeuge bleibt dabei, daß er sich nur die eigenmächtigen Schritte Stierstädters verbeten habe, und betont, wenn ja auch nicht feststand, ob die zweite Instanz im Sternbergprozesse beschritten werden würde, doch in der ersten Instanz schon alles Material festgestellt worden und Stierstädter also nicht mehr eine unentbehrliche Person für Herrn von Treskow war. Bezüglich seines Verkehrs bei Sternberg bemerkt Zeuge schließlich: Es wurde da nicht etwa furchtbar geschlemmt, sondern es ging bei den Besuchen, die ich hier und da machte, sehr einfach zu; es wurde Thee, Bier oder Moselwein getrunken. Ich habe auch wiederholt einzelne Personen aus der ersten Gesellschaft da getroffen.

Es folgt hierauf die Vernehmung des Regierungsraths Dieterici, Chef der Kriminalpolizei. Der Zeuge erklärt, daß es sich am Ende vorigen Jahres oder anfangs dieses Jahres darum handelte, eine neue Abtheilung bei der Kriminalpolizei zu schaffen, welche den Vertrieb anstößiger Bilder zu überwachen hatte. Zunächst wurde dem Kriminalkommissar Damm die Leitung übertragen, dann wurde auf meinen Vorschlag Herr Damm durch Herrn v. Treskow ersetzt. — Präs.: Und aus welchem Grund? — Zeuge: Es wurde Herrn Damm fälschlicherweise vorgeworfen, daß er sich bei der Beschlagnahme von Bildern in einer Kunsthandlung nicht mit der Erfahrung benommen habe, die man einem derartigen Beamten zutrauen sollte. Der Fall wurde in der Presse besprochen und Herr Damm wurde auch im Abgeordnetenhause angegriffen. Dies war der Grund, weshalb ich ihn durch den mir besonders geeignet scheinenden Kommissar v. Treskow ersetzen ließ. Ich nahm an, daß Herr v. Treskow diese Umänderung mit dem Direktor v. Hüllessem besprochen und sich ebenso mit ihm darüber verständigt habe, welche Unterbeamte ihm zugetheilt bleiben sollten. Daß damals von dem Kriminalschutzmann Stierstädter die Rede war, weiß ich nicht. Ich habe erst durch diese Verhandlung erfahren, daß Herr v. Hüllessem zu Sternberg in gesellschaftlichen Beziehungen stand, aber selbst wenn ich damals bereits Kenntniß davon gehabt hätte, würde ich keinerlei Bedenken darüber geäußert haben. Der Prozeß Sternberg war beendet und die Recherchen somit erledigt; wurden diese wieder aufgenommen, so konnte Herr v. Treskow nur den Wunsch aussprechen, daß ihm der Schutzmann Stierstädter wieder zur Verfügung gestellt werde. Soviel ich weiß, ist dies auch geschehen. Eine genaue Trennung der Unterbeamten läßt sich gar nicht durchführen. Kommt eine Kapitalsache vor, so werden bisweilen gegen 100 Schutzleute aus allen Abtheilungen zusammengeholt.

Auf wiederholtes Befragen durch den Vorsitzenden erklärt der Zeuge wiederholt, daß der Kommissar v. Treskow jederzeit den Schutzmann Stierstädter hätte haben können, wenn er den Wunsch dazu ausgesprochen hätte. — Der Zeuge giebt dann noch Auskunft über die Art, wie an einzelne Polizeibeamte Belohnungen oder Gratifikationen vertheilt werden. Nach Abschluß des ersten Sternberg-Prozesses habe Stierstädter auf Antrag des Herrn v. Treskow für seine Thätigkeit in dieser und in anderen Sachen eine solche Gratifikation aus einem dazu vorhandenen Fonds erhalten. Zehn oder zwölf andere Schutzleute sind aber ebenso berücksichtigt worden. — Präs.: Können Sie uns etwas über den Leumund des Zeugen Stierstädter sagen? — Zeuge: Nein; ich bitte zu bedenken, daß etwa 500 Kriminalschutzleute vorhanden sind. — Präs.: Aus den Akten sehe ich, daß die Kriminalkommissare mit 2700 M. Gehalt beginnen und der Kommissar Thiel beispielsweise ein Gehalt von 3200 M. bezogen hat. Das ist für Berliner Verhältnisse und bei einer Familie mit drei Kindern etwas geringfügig. — Es tritt allerdings noch der Wohnungsgeldzuschuß und 300 M. für die Bereithaltung eines Zimmers in der Privatwohnung. — Zeuge: Das Gehalt der Kommissare steigt bis 4200 M., das der Inspektoren beginnt mit diesem Satze, steigt dann auf 4600 M. und in drei Jahren auf 5000 M., dazu tritt noch der Wohnungsgeldzuschuß und das Höchstgehalt beträgt 6200 M. — Präs.: Was Herrn Thiel betrifft, so sehe ich aus den Akten, daß er mehrfach Unterstützungen und Remunerationen empfing. Ist es angesichts dieser Verhältnisse nicht etwas eigenartig, daß Herr Thiel in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen Kriminalschutzmann sechsmal eingeladen, ihn mit Rebhuhn, Bier und Wein bewirthet hat? Man könnte auf den Gedanken kommen, daß das etwas viel für seine Verhältnisse sei. — Der Zeuge erklärt, daß ihm die Privatverhältnisse des Kommissars nicht bekannt seien. Herr Thiel habe in kurzer Zeit beinahe 1000 M. Gratifikationen erhalten. — Präs.: Kommt es vor, daß Kriminalschutzleute, ohne den Kriminalkommissar erst anzugehen, selbständig Recherchen ꝛc. vornehmen? — Zeuge: Es lassen sich in dieser Beziehung keine bestimmten Regeln aufstellen, das Verhältniß des Kommissars zu seinen Schutzleuten wird sich nach der persönlichen Tüchtigkeit der letzteren und ihrem Eifer richten. Das läßt sich nicht reglementiren. — Präs.: Sind Sie der Ansicht, daß Herr Stierstädter seine Befugnisse überschritten hat, wenn er auf eigene Faust mehrfach zu Blümkes hinging? — Zeuge: Nein. — Präs.: Andererseits können Sie aber wohl auch nicht sagen, daß die Anordnung, die Herr v. Hüllessem während der Beurlaubung des Herrn v. Treskow dem Stierstädter gegeben hat, und diese ganze Einmischung unzulässig war? — Zeuge: Von Einmischung kann doch keine Rede sein, denn Herr v. Hüllessem ist Vorsteher der ganzen Inspektion II und zu solcher Anordnung befugt.

Nachdem noch Justizrath Sello hervorgehoben, daß die Vertheidigung ihrerseits in keinem Stadium des Verfahrens sich auf Herrn v. Hüllessem gestützt hat, wird Regierungsrath Dieterici entlassen.

Es wird dann der Kriminalschutzmann Raupach vernommen. Er sei Ordonnanz des Direktors v. Meerscheidt-Hüllessem und als solcher zumeist in dem Bureau anwesend, auch während die Beamten ihrem Chef Bericht erstatteten. Es sei ihm auffallend gewesen, daß Stierstädter im Vorzimmer das Gespräch häufig auf den Prozeß Sternberg brachte und dabei ein mehr als gewöhnliches Interesse für den Ausgang an den Tag legte. Es war unter allen seinen Kollegen bekannt, daß Stierstädter eine wichtige Rolle in dem Prozesse spielte und daß er sich darauf etwas einbildete. Am Tage vor der Verhandlung habe Stierstädter triumphirend gesagt: „Na, morgen geht es los! Ich habe ihn jetzt, der Jude muß jetzt hinein!" Der Zeuge habe Veranlassung genommen, ihn zu ermahnen, daß er nicht gehässig und eigenmächtig gegen Sternberg vorgehen und nicht mehr gegen ihn aussagen solle, als er verantworten könne. Er möge an seine Familie denken und vorsichtig sein. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß er sowohl als auch alle seine Kollegen der Ansicht waren, daß Stierstädter den Angeklagten Sternberg für schuldig hielt. Auf weiteres Befragen giebt der Zeuge zu, daß er auch zu Stierstädter gesagt habe, es könne für ihn von Nutzen sein, wenn er nicht allzu schroff gegen Sternberg vorgehe. Dies sei darauf zurückzuführen, daß der Direktor v. Hüllessem Bemerkungen gemacht habe, wonach Stierstädter zu eigenmächtig vorgehe. Er habe dem letzteren darauf vorgehalten, daß er bei einem etwaigen Abgange doch ein gutes Attest brauche. „Ach was", habe Stierstädter geantwortet, „ich brauche keinen Menschen und ich brauche auch kein Attest!" Der Zeuge hat angenommen, daß Stierstädter die anonymen Briefe an die Blümkeschen Eheleute veranlaßt habe, und deshalb auch einmal zu ihm in warnendem Tone gesagt: „Denken Sie an die Briefe!" Der Zeuge hat dem Direktor v. Hüllessem einmal den Angeklagten vorführen und der Unterredung zwischen beiden beiwohnen müssen. Die Unterhaltung habe nur einige Minuten gedauert und sich in den Grenzen der allgemeinen Redensarten bewegt, ohne daß der Fall selbst erwähnt worden sei.

Hierauf wird der Direktor v. Meerscheidt-Hüllessem vereidet.

Darauf schließt der Präsident die Sitzung.

* * *

Hiesige Blätter berichten von einer Versammlung von Kriminalpolizeibeamten, die in der Nacht von Sonntag zum Montag stattgefunden haben soll, und die durch die Erörterungen anläßlich des Prozesses Sternberg veranlaßt worden sei. Die Sache bestätigt sich nicht.

Rheinland und Westfalen.

§ **M.-Gladbach**, 7. Nov. Die Firma Moritz Steinbert hatte am Samstag 7 Webern die Kündigung gegeben. In Folge dessen legten am Montag 56 Weber die Arbeit nieder. Nachdem die Firma die Kündigung zurückgezogen, nahmen die Weber gestern die Arbeit wieder auf.

K **Wesel**, 6. Nov. Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen haben abweichend von früher einen sehr glatten Verlauf genommen, nachdem unter den beiden Parteien die Vereinbarung getroffen war, daß der katholischen Volkspartei ein Drittel und der protestantischen zwei Drittel der Mandate zu überlassen und auf die einzelnen Abtheilungen zu vertheilen seien. Demgemäß sind, wie bereits kurz gemeldet, von der katholischen Volkspartei die Herren Ferd. Behrmann, Dr. Froning und Jul. Dorsemagen gewählt worden. Bevor die Vereinbarung perfekt geworden, haben interessante Zwischenfälle stattgefunden. Als hervorragendster Gegner des Kompromisses trat der Kreis-Vorsitzende des evangelischen Bundes Pfarrer Wardenberg auf sowohl innerhalb des Wahlausschusses, wie auch der Wählerversammlung seiner Partei, der er bislang maßgebend die Marschroute vorschrieb. Er verlangte aus prinzipiellen Gründen die vollständige Ausschließung der Katholiken von der städtischen Vertretung. Die Zahl derjenigen, die ihm offen beitrat, blieb aber verhältnißmäßig gering. Man schien im gegnerischen Lager nachgerade des unerquicklichen Haders müde geworden und es nicht im Interesse des Gemeinwohles zu erachten, daß die Konfession, welche die Mehrheit der Bevölkerung bildet aber in Folge eines ungerechten Wahlsystems in keiner Abtheilung durchdringen kann, in ihren Mitgliedern dauernd von der Mitarbeit auf kommunalem Gebiete ferngehalten werden. Der genannte protestantische Pfarrer hatte im protestantischen Wahlausschusse weiterhin den Antrag gestellt, daß die zu wählenden Stadtverordneten ausdrücklich verpflichtet werden sollten, den zeitigen Oberbürgermeister nach Ablauf seiner Wahlperiode nicht wiederzuwählen. Das veranlaßte den Oberbürgermeister, in der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Oktober die nachfolgende Erklärung abzugeben: „Ich habe die Thatsache in Erfahrung gebracht, daß die Absicht ausgesprochen worden, den im November zu wählenden Stadtverordneten, sei es allen oder einzelnen, die Verpflichtung abzunehmen, bei der in 3 Jahren wieder zu thätigenden Bürgermeisterwahl für meine Wiederwahl nicht einzutreten. Ob beziehungsweise in wieweit Sie, meine Herren, einer Wiederwahl oder Nichtwiederwahl Gewicht beilegen, muß Ihrem heutigen oder demnächstigen Ermessen überlassen bleiben. Ich habe aber die Gepflogenheit, jeder Sache frei und offen ins Gesicht zu sehen. Ich erkläre daher, daß ich durch die Frage einer Wiederwahl oder einer Nichtwiederwahl unbeeinflußt bleibe in meiner Unabhängigkeit, in meiner Ueberzeugung, in meinem Handeln, daß ich nach wie vor ohne Ansehen von Personen und Verhältnissen immer nach pflichtgemäßem Erwägen unentwegt meine Entschließungen und meine Thätigungen lediglich von dem Eifer und der Arbeitstreue für die Wohlfahrt des mir anvertrauten Gemeindewesens getragen sein werde." Die Begründung, welche Herr Wardenberg seinem Antrage gegeben, ist uns nicht bekannt geworden. Man hat sie aber wohl in der Richtung zu suchen, daß Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf konfessionellen und politischen Sonderbestrebungen einen starken Unabhängigkeitssinn entgegenzustellen pflegt. Für die Entwickelung des seiner Verwaltung unterstellten Gemeinwesens ist er rastlos bemüht gewesen. Soweit wir feststellen konnten, ist eine Verpflichtung der protestantischen Kandidaten in der von Herrn Wardenberg verlangten Richtung nicht erfolgt.

* **Essen**, 8. Nov. Zwischen der Zentrumspartei und den vereinigten nationalen Parteien ist, wie der „Eff. Volksfrd." meldet, für die diesjährige Wahl der Stadtverordneten für die 3. Abtheilung folgende Vereinbarung getroffen: Die vereinigten nationalen Parteien in Essen verpflichten sich, im ersten und zweiten Wahlbezirk keinen Kandidaten aufzustellen. Dagegen verpflichtet sich die Zentrumspartei in Essen, im dritten und vierten Wahlbezirk keinen Kandidaten aufzustellen. Für den Fall, daß im dritten oder vierten Wahlbezirk von irgendwelcher dritter Seite eine Gegenkandidatur gegen den Kandidaten der vereinigten nationalen Parteien aufgestellt werden sollte, verpflichtet sich die Zentrumspartei in Essen, nach Kräften für die Wahl des Kandidaten der vereinigten nationalen Parteien einzutreten und ihre Parteigenossen öffentlich durch die ihrer Parteirichtung angehörenden hiesigen Zeitungen zur Stimmenabgabe für ihn aufzufordern. Ebenso verpflichten sich die vereinigten nationalen Parteien in Essen für den Fall, daß im ersten oder zweiten Wahlbezirk von irgend welcher dritter Seite eine Gegenkandidatur gegen den Kandidaten der Zentrumspartei aufgestellt werden sollte, nach Kräften für die Wahl des Kandidaten der Zentrumspartei einzutreten und ihre Parteigenossen öffentlich durch die ihrer Parteirichtung angehörenden hiesigen Zeitungen zur Stimmenabgabe für ihn aufzufordern.

Z **Düsseldorf**, 8. Nov. Anläßlich der im Jahre 1902 hier stattfindenden Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung werden mehrere Körperschaften ihre Verbandstage in Düsseldorf abhalten; so die „Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft Berlin" und der „Zentralverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten".

* **Köln**, 7. Nov. Heute Nachmittag tagte im Sitzungssaale der Königl. Eisenbahndirektion hierselbst die fünfte Gesammtsitzung des Bezirkseisenbahnrathes zu Köln. Dieselbe hatte sich zunächst mit einer Vorlage der Eisenbahnverwaltung zu beschäftigen. Die Tuffsteingrubenbesitzer in Kruft und Plaidt beantragen, für Tuffsteine zur Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn die Sätze des Rohstofftarifes zu bewilligen. Tuffstein bezw. Traß (gemahlener Tuffstein) ist dehnungsfähiger als Zement, daher geeigneter für Wasserbauten. Das Hauptgebiet des Tuffsteins ist das Maifeld. Der Versandt betrug 1899 90,000 Tonnen, wovon 20,000 Tonnen von Andernach zu Wasser weiterbefördert worden sind. Der ständige Ausschuß empfiehlt, den Antrag zu befürworten, und der Bezirkseisenbahnrath beschließt demgemäß. Herr Keller (Duisburg) hatte den Antrag gestellt, der im Sommer verkehrende Badeschnellzug 13a ab Köln 7.48 Vormittags, möge im Winter auf der Strecke Köln-Dortmund erhalten bleiben, um zur Entlastung des Schnellzuges 1 Köln-Berlin, ab Köln 7.10 Vormittags, den örtlichen Verkehr im Industriegebiete zu übernehmen. (Bekanntlich bewegen sich in dieser Richtung auch wiederholte Anträge der Kölner Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute.) Der ständige Ausschuß empfiehlt zu befürworten, daß zur Entlastung des Schnellzuges 1 Köln-Berlin vom nächsten Sommer ab auf die Einlegung einer neuen Schnellzugsverbindung auf der Strecke Köln-Wanne-Dortmund in geeigneter Lage Bedacht genommen werde. Da die Eisenbahnverwaltung selbst über diesen Vorschlag referirte und der Bezirkseisenbahnrath sich demselben anschloß, ist wohl zu erwarten, daß demselben praktische Folge gegeben wird. Für den Verkehr von und nach Gelsenkirchen und Herne soll auf Herstellung unmittelbarer Anschlüsse Bedacht genommen werden. Auf den ebenfalls befürworteten Antrag des Herrn Bergwerksdirektors Kleine (Dortmund) betreffs Vermehrung der Personenzüge auf der Emscherthalbahn erklärt die Eisenbahnverwaltung, daß der Versuch gemacht werden solle. Auch die weiteren zur Berathung stehenden Anträge betrafen Fahrplanänderungen. Unter anderem wird die Einrichtung eines Schnellzuges Barmen (Rittershausen) ab 6.32 Uhr Vormittags, Bochum an 7.32 Uhr und eines Gegenzuges Bochum ab 9.50 Uhr Barmen (Rittershausen) an 10.50 Uhr befürwortet, sowie die Einrichtung einer geeigneten Schnellzugsverbindung von Elberfeld nach Essen und zurück. Ein Antrag des Herrn Dr. Böttinger (Elberfeld), für letztere Verbindung den Weg über Langenberg am geeignetsten zu erklären, wurde indeß abgelehnt. Herr Kommerzienrath Heinrich Seyffardt (Krefeld) beantragt die Einlegung eines Schnellzugspaares Rheydt-M.Gladbach-Krefeld-Duisburg-Wanne-Münster mit 1. bis 3. Wagenklasse und durchgehenden Wagen von und nach Berlin. Als Fahrzeiten werden vorgeschlagen ab Rheydt 7.10 Uhr Vormittags, ab Krefeld 7.50 Uhr, in Münster 10 Uhr; zurück Nachmittags ab Münster 4 Uhr, an Rheydt 6.50 Uhr. Herr Fabrikbesitzer Fr. v. Schenck (Arnsberg) beantragt, mit dem nächsten Sommerfahrplan eine durchgreifende Verbesserung der Zugverbindungen zwischen dem westfälischen Industriegebiete und der Regierungshauptstadt eintreten zu lassen, insbesondere: 1. eine Schnellzugverbindung vom Kohlenrevier nach Thüringen via Hagen-Arnsberg mit direktem Anschluß von Dortmund in Witten einzurichten, welche es ermöglicht, Arnsberg etwa gegen 9 bis 9½ Uhr Vormittags zu erreichen; und eine entsprechende Abendschnellzugverbindung in entgegengesetzter Richtung, welche die um 8 oder 9 Uhr Abends Arnsberg verlassenden Reisenden noch zu angemessener Zeit nach den Hauptorten des Industriegebietes bringe; 2. einen Personenzug Bestwig- oder Arnsberg-Schwerte, ab Arnsberg etwa gegen 7½ Uhr Vormittags, einzulegen, durch welchen es den ins Industriegebiet reisenden Beamten der Regierung in Arnsberg ermöglicht würde, die daselbst abzuhaltenden Termine Vormittags anzuberaumen, ohne deshalb schon Abends zuvor reisen zu müssen. Endlich beantragt Herr O. Keller (Duisburg), für das rheinisch-westfälische Industriegebiet möge eine Zeitkarte eingeführt werden, die auf allen Stationen des Bezirkes zu erhalten sei und auf sämmtlichen Linien gültig sein soll, thunlichst auch auf den Stichbahnen. Alle vorerwähnten Anträge wurden laut „Köln. Volksztg." vom Bezirkseisenbahnrath befürwortet.

* **Bonn**, 7. Nov. Herr Kommerzienrath Guilleaume hat anläßlich seiner silbernen Hochzeit 50,000 M. zum Wohle der Arbeiter und deren Hinterbliebenen gestiftet.

* **Bonn**, 7. Nov. An der hiesigen Universität fand gestern der gesetzliche Schluß der Immatrikulationsfrist statt. Immatrikulirt wurden 36 (im vor. Wintersemester 23) kathol. Theologen 18, (25) evang. Theologen, 159 (153) Juristen, 45 (61) Mediziner und 138 (159) Philosophen. Die Gesammtzahl der Immatrikulirten beträgt 396 gegenüber 421 im vorigen Wintersemester. Die Zahl der Hospitantinnen ist laut „Dtsch. Reichsztg." auf 82 gestiegen, gegenüber 55 im vorigen Wintersemester.

* **Honnef**, 6. Nov. Dem dirigirenden Arzte der hiesigen Heilanstalt Hohenhonnef, Herrn Dr. Meißen, wurde in Anbetracht seiner vielen Verdienste in Behandlung der unter seiner Leitung stehenden Kranken auf der Pariser Ausstellung die goldene und der Anstalt selbst für ihre vorzügliche Einrichtung die silberne Medaille verliehen.

* **Allagen** (Kr. Arnsberg), 6. Nov. Von einem schweren Unglück wurde, wie der „Köln. Volksztg." berichtet wird, der hiesige Vikar Herr O. Brachthäuser betroffen. Als er am Abend vor Allerheiligen im Beichtstuhle sich bückte und ein Streichhölzchen anzündete, um einen Gegenstand zu suchen, drang ihm Blut in die Netzhaut der Augen und alsbald nachher hatte er die Sehkraft verloren. Er hat sich sofort nach Hagen in die Klinik begeben.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Solingen**, 7. Nov. Hundert Fahrradarbeitern der Firma Weyersberg, Kirschbaum u. Cie. ist heute früh wegen Mangels an Arbeit gekündigt worden.

Lokales.

** **Krefeld**, 8. Nov. Karl Mayer singt bekanntlich am Montag, 12. d. M., in der Stadthalle Kürzlich gab derselbe einen Liederabend in Hannover; Der „Hannoversche Courier" schreibt darüber folgendes: „Am Freitag gab der hier seit dem Vorjahre bestens bekannte Kammersänger Karl Mayer seinen Liederabend. Karl Mayer ist jedenfalls ein Sänger, dessen volle Baßbaritonstimme immer noch schön genannt werden muß. K. M. singt mit Geschmack, prächtige Aussprache und sehr schöne Tonbildung sind die weiteren Vorzüge dieses Sängers. Derselbe hatte ein ebenso reichhaltiges wie durch Vorführung mehrerer neueren und unbekannteren älteren Lieder hochinteressantes Programm aufgestellt, welches er mit Hülfe des als hervorragender Klavierbegleiter bekannten Herrn Taegener siegreich durchführte."

Das neue Handelskammer-Gebäude am Nordwall.

** **Krefeld**, 8. Nov. Das neue Handelskammergebäude am Nordwall präsentirt sich nun, frei von allen Baugerüsten, in der wirkungsvollsten Weise. Einfach in seiner ganzen Art, aber doch reich an architektonischem Schmucke, bietet es in seiner wuchtigen Masse ganz den Anblick eines Patrizierhauses aus einer der Hansastädte. Tritt man durch das hohe Portal mit breiten Marmortreppen, so gelangt man in das Hochparterre, in dem die Bureauräume der Handelskammer, die von heute ab ihre Thätigkeit in dem neuen Heim entfaltet, liegen. Zunächst befindet sich links das Kommissionszimmer, ein traulicher Raum; es muß ja ein Vergnügen sein, hier Berathungen zu pflegen. Wendet man sich nach rechts, dann tritt man zunächst in ein Wartezimmer zu den Bureauräumen. Daneben liegt der helle Bureauraum selbst und in derselben Flucht die elegant eingerichteten Zimmer des ersten und zweiten Syndikus. Mit diesen Zimmern verbunden ist das Präsidentenzimmer, sowie der große Bibliothekraum, für den die umfassendste Feuersicherheit getroffen ist. Alle Bureauräume sind aufs Geschmackvollste eingerichtet, modern tapezirt und mit elektrischer Lichtanlage versehen; außerdem befindet sich in jedem Zimmer Telephonanlage. Das Parterre enthält noch die Wohnung des Kastellans, der von seinem Dienstzimmer aus den Eingang zum Handelskammergebäude und gleichzeitig den Eingang zur Kaufmannsschule beobachten kann, sowie bequeme Garderobe- und Klosetträume. — Eine breite Steintreppe, am Aufgange flankirt von mächtigen Marmorsäulen, führt zur ersten Etage, in der links die Wohnung des Syndikus, rechts die große Aula der Kaufmannsschule liegt, in welcher auch die Sitzungen der Handelskammer stattfinden. Der hohe luftige Raum mit großen Fenstern und Balkon zeigt rings in einer Höhe von 2 Metern schwere Eichentäfelung und oben eine hübsche Decke, in deren Ornamenten 276 Glühlampen angebracht sind, die am Abend wie Sterne ihr Licht herabsenden. Die Aula, in der noch fleißig gearbeitet wird, erhält ebenso wie der Korridor farbige Fenster. Das ganze Gebäude bietet in seiner einfachen aber doch geschmackvollen Einrichtung den Eindruck bürgerlicher Eleganz und Wohlhabenheit. — Wie wir bereits am 12. April d. Js. bei Gelegenheit eines Besuches in der neuen Kaufmannsschule, deren zweckmäßige Einrichtung wir schilderten, mittheilten, wird die offizielle Einweihung des neuen Handelskammergebäudes erst im Anfange des nächsten Jahres, wie verlautet, im Januar 1901, voraussichtlich in Anwesenheit des Handelsministers erfolgen.

Vermischtes.

* Ueber eine Bestellung des Norddeutschen Lloyd in Amerika hat Generaldirektor Dr. Wiegand bei der aus Anlaß der Abnahme des Reichspostdampfers „Großer Kurfürst" abgehaltenen Tafel folgendes ausgeführt: Sie haben vielleicht in diesen Tagen gelesen, wie der Norddeutsche Lloyd sich hat harte Vorwürfe machen lassen müssen aus den Kreisen der deutschen Industrie heraus, weil er einen Auftrag außerhalb des Landes ertheilt hat, einen Auftrag — es ist eine hohe Ziffer — von über einer Million Kilogramm Stahl. Es handelt sich, um das Kind beim rechten Namen zu nennen, um ein Quantum von 1000 Tonnen Stahl. Was dieser Auftrag bedeutet, mögen Ihnen folgende Zahlen beweisen. Wir haben in den letzten sechs Jahren an die deutsche Industrie Aufträge ertheilt in einer Gesammthöhe von über 130 Mill. M., d. i. pro Jahr mehr als 20 Millionen. Hier haben wir einen Auftrag in Höhe von etwa 300,000 M. dem Ausland ertheilt. Wir haben selbstredend nicht einen solchen Auftrag ins Ausland gegeben, weil wir daran vielleicht 10-, 20- oder 30,000 M. sparen können; der Preis hätte sogar in diesem Falle zu Gunsten Deutschlands entschieden. Aber der Lloyd wäre nicht geworden, was er ist, wenn er nur seine eigene Intelligenz und seine eigenen Erfahrungen zum Ausgangspunkt jeder weiteren Unternehmung gemacht hätte, wenn er nicht auch das, was ihm an Erfahrungen und Verbesserungen auch durch das Ausland geboten wird, sich zu eigen gemacht hätte. Wir sind es gewohnt, im Wettbewerbe auf dem Meere in scharfer Konkurrenz zu stehen; deshalb beobachten wir auch die Konkurrenz Schritt für Schritt in ihren Fortschritten, wir sind bemüht, uns die Resultate fremder Intelligenz, die Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen, wo immer wir sie finden, anzueignen. Dafür sollte uns Deutschland dankbar sein. Und das ist vor allem, was ich wünschen möchte, wenn ich sage, daß in Deutschland etwas mehr Seewind wehen möchte. Wir wünschen, daß Deutschlands Gewerbe und Industrie lernen möchten, vorwärts zu gehen in der scharfen Konkurrenz des Auslandes, die jede Fiber, jeden Nerv zu rastloser Thätigkeit anspannt, und daß sie dabei auch den fremden Wettbewerb im eigenen Lande nicht scheuen. Das ist die einzige Möglichkeit für Deutschland, in dem Wettbewerbe der industriellen Völker seinen Mann zu stehen. Dann wird der Ruf nach Schutzzöllen, der unter Umständen gerechtfertigt sein mag, weniger laut erschallen und die Regierung weniger leicht geneigt sein, durch Erhöhung von Schutzzöllen für die Industrie Situationen zu schaffen, von denen ein altes deutsches Kernwort sagt: „Rast ich, so rost ich."

* **Ein kostbares Diadem.** Der Maharadschah von Baroda, einer der reichsten Fürsten des englischen Indiens, weilt augenblicklich in Paris. Der Sitte gemäß reist dieser Fürst niemals ohne die Insignien seiner Souveränetät, unter denen sich auch sein Diadem befindet. Dieses Diadem ist das kostbarste in der Welt. Es enthält fünf Reihen von hundert sehr großen Diamanten im Werthe von 49 Millionen Frcs. Im Vergleich dazu sind die europäischen Herrscher nur arme Leute. . . Die Königin von England hat eine Krone im Werthe von zehn Millionen Frcs.; die Königin von Holland besitzt nur ein Diadem von drei Millionen, auch der Kaiser von Rußland hat nur eine bescheidene Krone für 30 Millionen, während der König von Portugal die reichste Krone Europas besitzt; aber auch dieser trägt an großen Tagen nur für 38 Millionen Frcs. Diamanten auf dem Kopf.

Für's Haus.

-n- **Umgesprungene Flaschen dicht zu machen**, paßt man, wie der „Prakt. Wegw.", Würzburg, schreibt, zuerst einen Kork luftdicht auf die Flasche, setzt denselben aber nur lose auf und erhitzt dann die Flasche auf mindestens 100 Grad. Nun preßt man den Kork stark ein und bestreicht die Sprünge dick mit Wasserglaslösung. Da sich durch das allmähliche Abkühlen der Flasche die Luft in derselben verdünnt, so treibt der äußere Luftdruck die Wasserglaslösung mit solcher Gewalt in die Sprünge der Flasche, das diese vollständig geschlossen und unsichtbar werden.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 8. Nov. Der höchste Luftdruck liegt über Rußland und Südeuropa, eine Depression erstreckt sich vom Ozean bis zur Nordwesthälfte Europas, unter 740 mm nordwestlich von Schottland. In Deutschland ist es mild und, außer im Nordwesten, vorwiegend trübe. Mildes Wetter, im Norden stellenweise Regen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Wagenbestellungen.** Von der Preußischen Eisenbahnverwaltung sind 182 Personen- und Gepäckwagen neu in Bestellung gegeben worden. Davon entfallen u. a. 50 auf Köln. Von den Wagen sollen 117 vierachsige Abtheilwagen sein, darunter 47 mit I. und II. Klasse, 26 mit I., II. und III. Klasse und 44 mit III. Klasse, 47 vierachsige Durchgangswagen für D-Züge, 6 dreiachsige Gepäckwagen und 12 vierachsige Schlafwagen. Damit dürfte wohl der Anfang gemacht worden sein zur Ausführung der von uns kürzlich als bevorstehend gemeldeten Bestellung auf 8—9000 neuer Eisenbahnwagen.

* Hannover, 7. Nov. Die deutschen Graupenmühlen haben die Bildung einer Konvention beschlossen, die mit dem 1. Jan. 1901 in Kraft treten soll.

* Berlin, 7. Nov. Die Ver. oberschlesischer Glasfabriken erhöhten wegen der gesteigerten Gestehungskosten die Verkaufspreise um etwa 10 Pfg.

* **Bern**, 7. Nov. Zwischen der Delegation des Bundesraths und der Zentralbahn ist eine Verständigung über den freihändigen Kauf erfolgt, wie es heißt, nahezu auf Grund der Forderungen der Gesellschaft. Der Bundesrath hat noch keinen Beschluß gefaßt, doch soll dies noch vor Ende des Jahres geschehen. Ueber das 300-Millionen-Francs-Anlehen werden in Bern neuerdings Unterhandlungen gepflogen.

* Wien, 7. Nov. Eine der größten dem Petroleumkartell angehörenden Gesellschaften beabsichtigt mit Rücksicht darauf, daß drei neue Petroleum-Raffinerien demnächst in Betrieb kommen und die Errichtung von zwei anderen in Böhmen geplant ist, das Petroleumkartell für den 30. April 1901 zu kündigen, zumal bei der Knappheit und der Preissteigerung des inländischen Rohöls jene Raffinerien, die eigene Rohölgruben besitzen, am Bestande des Kartells derzeit kein Interesse haben.

Metalle.

* Eisleben, 7. Nov. Mannsfelder MRA-Kupfer 156/159 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 7. Nov. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 88.00 Br., 87.50 Gd.

* Amsterdam, 7. Nov. Bankazinn vorr. fl. 77¾, Dez. 76¾, Billiton vorr. 77, Febr. 73¼ fl.

* London, 7. Nov. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.10, 3 Monate 73.2.6 L. Zinn Straits 127.10 L., 3 Monate 124.12.6 L. Blei span. 17.12.6, engl. 17.17.6 L. Zink, gewöhnliche Marke 19.00 G., bessere 19.7.6 B. — Zweite Börse: Zinn, Straits vorr. 127.10 L., Kupfer Chili 00.0.

* Glasgow, 7. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67.5½, Warrants Middlesborough 00. Hämatit 79 Sh.

* New-York, 7. Nov. Schlußbericht. Eisen 15.00, Zinn 28.00, Kupfer 16.87, Blei 0.00, Zink 0.00.

Berlin, 7. Nov. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.85½	Copenhagen	8 Tage	1000.00
	3 Monate	84.35½	Petersburg	8 Tage	215.60½
Paris	14 Tage	81.40½		3 Monate	213.90½
	60 Tage	—	Madrid	8 Tage	215.35½

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 7. Nov. Deutsche Bankplätze ½ 122.85. London ½ 8.00. Sicht London, Mittelkurs 25.13½-17. Sicht Paris 100.15 @ 100.47½ @. Auszahlung Deutschland, Kreditbank-Kurs 122.85. Ventschland 1 M. 122.85. Privat-Wechselgiralsicht 3%. Tend.

* Rom, 7. Nov. Wechsel auf Berlin 129.50.

* Paris, 7. Nov. Deutsche Plätze 121½.

* Wien, 7. Nov. Deutsche Plätze 117.60. Amsterdam 117.67.

* Holland, 7. Nov. Wechsel Paris 751.50. Gold-Aufgeld 37. auf Nordamerika 105.52½.

* Petersburg, 7. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.75. Paris 3 Monat 37.42½. Berlin 3 Monat 45.77½. Sicht Berlin 46.27½.

Seide.

* Krefeld, 7. Nov. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 32 Kfd. 2015 Kilogr. am 1.—7. Nov. 150 Kfd. 9910 Kilogr. Total: 182 Kfd. 11925 Kilog.

Baumwolle.

* Bremen, 7. Nov. Upland, middl. greifbar 49½ Pfg. fest.

* Havre, 7. Nov. Baumwolle, Ztr. 59½ Frcs.

* New-York, 7. Nov. Baumwolle 9⅝. Orleans 9. Zufuhr 110000 B. Export nach England 20600 B., dem Kontinent 6000 B. Lieferung: Nov. 8.88. Dez. 8.88. Jan. 8.89. Febr. 8.90. März 8.91. Mai 8.92. Tendenz: Für auf Liverpooler Berichte nach und schloß ruhig.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien
Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Peters & Co.
Krefeld, 6. Nov.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchm.
Amsterdam 100 Gulden	k.S.	169.60	169.20	Souvereigns	20.39
Rotterdam	2M.	—	—	Englische Noten	20.42
Antwerpen 100 Frc.	k.S.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.12
Brüssel	2M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.06
London 1 L.	k.S.	20.45½	20.41½	Französ. Noten	81.10
do. 1 L.	2M.	—	20.42	Belgische „	81.00
Paris 100 Frc.	k.S.	81.60	81.30	Holländ. „	169.10
do. 100 Frc.	2M.	—	—	Amerikan. Gold „	4.18
Italien. Plätze	k.S.	77.85	76.45	do. Noten	4.16
do.	2M.	—	—	Oesterreich. „	84.20
Schweiz. Pl. 100 Frc.	k.S.	81.25	80.95	Schweizer „	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Coupons aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½, 3½ und 4½ Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Viehmärkte.

* Geldern, 5. Nov. Schweinemarkt findet hier statt am Donnerstag, 15. November.

* Goch, 5. Nov. Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier am Dienstag, 13. November, statt.

* Cleve, 5. Nov. Der nächste Rindviehmarkt findet hier am Mittwoch, 14. November, statt.

* Wittlich, 3. Nov. Viehmarkt. Zutrieb Kalb. Großvieh 55-62. Milchkühe 48-55 M., Schweine 45-48.00 M. pro Mille Schlachtgew. Zuchtschweine das Paar 1. Qual. 600-800, 2. 450-600, 3. 360-450. Gesammtzufuhr d. St. 180-270. Frischlinge Kinder und Ferkel 210-330. Frische Milchkühe ohne Kalb 210-300 M., Kälber 24-45 M. Zuchtstier im Alter bis zu 3 Jahren 75-200 M., Schlachtstier im selben Alter 75-180 M., 6-8 Schafmutterschaf 9.00-13.50 M., 10 Hämmel 11.50-21 M., Zuchtbewerung im Alter bis 14 Monaten 27-36, gröbere und geringere Sauen 36-90. Schafschmaare 60-120 M. Gegenmarkt: Kühe, Kinder und Mastschweine gingen am besten ab. Auf den Handel in letzterem wirkte der Krawall gut an den Mast aufgestellten Wochentag lebhaft. Nächster Markt am Dienstag, 27. November.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 7. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30-3.00 Heu 3.40-3.90. Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Buchweizen 12.00. Hagelbutten 15.00 M. die 100 Kilo.

* New-York, 7. Nov. Waaren-Schlußpreise.

Rother Winterweizen	73½	73½	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.80
Weizen November	73½	73½	Zucker, fair ref. Nr.	3⅞	3⅞
„ Dezember	73½	73½	Petroleum		
„ März	73½	73½	„ raffin. (Fass)	8.75	8.75
„ Mai	73½	73½	„ Stand. wh.	7.45	7.45
Mais November	42½	42	„ Philadelphia	7.45	7.45
„ Dezember	42¾	42⅜	„ Pipe L. Certif.	110	110
„ Mai	45¼	45¼	Getreidefracht	1½	1½

Weizen, Anfangs anziehend, gab später fortgesetzt nach in Folge von lebhaften Verkäufen auf entfernte Lieferstellen und schloß stetig. Mais befestigte sich auf höhere Kabelmeldungen, Deckungen und bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen, ging später zurück im Einklang mit Weizen und schloß stetig. Kaffee gab auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre nach und schloß ruhig.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fachschule) 8. Nov.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Regen	Temperatur Cels. Reaum.	Temperatur Cels. Reaum.	Bemerkungen
749	SW	7	—	11° 9°	Maximum	SW 8
752	S	10	—	12° 9°	12° 10°	S 8
755	SW	6	—	6° 5°	Minimum	S 8
758	S	0	—	3° 2°	6° 5°	S 8

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 3° Cels. (2° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die heiden 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.



Städtische
Markthalle Krefeld.



Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir in der städtischen Markthalle zu Krefeld einen **Detail-Verkauf für lebende, frische, geräucherte** und **marinirte See-** und **Fluß-Fische.** Durch direkte Verbindung mit sämmtlichen Seeplätzen des In- und Auslandes sind wir in der Lage, den Bewohnern Krefelds und des ganzen Niederrheins **nur das Beste und Billigste** der Jahreszeit entsprechend zu liefern. Wir bitten bei Bedarf unser Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll!

Rheinische Fischräucherei und Conservenfabrik E. G. m. b. H.,

Linn am Rhein. Telephon Nr. 47, Amt Uerdingen.

Verkaufs-Eröffnung heute Nachmittag 4 Uhr.

Wir offeriren in feinster holländischer Waare für **Donnerstag** und **Freitag:**

Frische große Schellfische
„ kleine „
„ großen Kabeljau mit Kopf,
„ „ im Schnitt
„ „ Schollen
„ „ Rothzungen
„ „ Seezungen
„ „ Lachs
„ „ Rheinhechte
„ „ Bresem
„ „ Schleien
„ „ Karpfen
„ „ Backfische
Echte Monnikendamer Bratbückinge.

Täglich Verkauf von lebenden Schleien, Aalen Karpfen, ferner von folgenden geräucherten und marinirten Fischwaaren.

Bismarck-Heringe	per 4-Ltr-Dose	M.	1.80
Delikateß- „	„ „ „	„	1.80
Kräuter- „	„ „ „	„	1.80
Brat- „	„ „ „	„	1.80
Rollmöpse	„ „ „	„	1.80
Brat-Schellfische	„ „ „	„	1.80
Kieler Bückinge	„ Kiste	„	1.50
Kieler Sprotten	„ „	„	1.50
Lachsforellen	„ Stück 15 Pfg.		
geräucherte Aale	„ Pfund	M.	1.60
russische Sardinen	„ Faß	„	1.35

Fleischwaaren: Trüffelgalantine, Roastbeaf, Kalbsbraten, gefüllte Kalbsbrust, Rollschinken, Lachsschinken, Aufschnittchen, Rauchfleisch, Gänsebrust, Trüffelwurst, Sardellenwurst, Lederwurst, Landleberwurst Rothwurst, Cervelatwurst, Salami Plockwurst, Mettwurst (z. Kochen), Braunschw. Mettwurst, Frankfurt. Würstchen, Gänseleber-Pasteten, Ochsenzungen, Frühstückszungen, div. Pains 2c. 2c.

Käse: Roquefort surchoix, Camembert, Gervais, Chester, Gorgonzola, Parmesan, Russischen Steppen, Gouda, Edamer, Himmel-Edamer Emmenthaler, Tilsiter, Münster, Kaiser, Rahm, Kräuter 2c. 2c.

Fischwaaren: Delikateßheringe in verschiedenen Saucen, Bismarckhäringe, Rollmöpse, Aufs. Sardinen, Anchovis, Anchovy-Paste, Aal in Gelée, Appetitfild, Sardinettes à la russe, Krabben, Thon-Filet, Kronenhummer, Salm, Oel-Sardinen (verschiedene feine Marken), Sardellen, ger. Aal, Kieler Sprotten, Kieler Bückinge, Astrachan-Kaviar 2c. 2c.

Fein arrangirte
Fleischwaaren und Käse-Schüsseln
in verschiedenen Preislagen,
sowie täglich frischen
Heringsalat
empfiehlt
Pet. Dresen,
Lindenstraße 5, Telephon 879.

Gerichtl. Verkauf.
Freitag, 9. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale zur „Reichshalle" hierselbst:
1 großen Büffetschrank, 2 Badeöfen, 1 Waschmaschine, 3 große Ladenschränke, 1 Transport-Dreirad, 1 Mantel- und 1 Requisiten, mehrere Tische, Stühle und Bilder 2c.
öffentlich gegen **Baarzahlung** an den Meistbietenden versteigern.
Roenen, Gerichtsvollzieher, Bez. 1 Nordwall 63.

Gerichtlicher Verkauf.
Freitag, den 9. November, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale Kurzestraße 4, hier,
Ladentheke, Ladenschrank, Schaufenster-Einrichtungen, Pianino, Vertikow, Buffetschrank, Sopha, Tische, Stühle, Füllofen, Schreibpult, Eisschrank, Waschkommode, kompl. Bett 2c.
öffentl. geg. baare Zahl. versteig.
Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Binnewirtz & Meier
Herd- und Ofen-Fabrik
Friedrichstraße 46. Telephon 870.
Galvanopl. Anstalt, Schleiferei mit Dampfbetrieb.
Große Auswahl in
Herden und Oefen
sämmtlicher Systeme. 6765
Verkauf direkt an Private zu den billigsten Preisen.

MAGGI Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao** verdienen die Beachtung aller Hausfrauen. Zu haben bei
Em. Jörgens Nachf., Inh.: **Fritz Allgeier,** St. Antonstraße 110.
„Maggi zum Würzen" ist eine bessere Würze als Liebig'scher Fleischextrakt.



Prachtvollen Ostender
Schellfisch,
Kabeljau, Seezungen, Steinbutt, Seeschollen, Rothzungen, lebende Schleien, Karpfen, Aal, Rheinhechte, Bresem, gewalzten Stockfisch, gewässerte Tittlinge und Nordlaberdan, süße echte Monn. Bratbückinge empfiehlt
Joh. Gitfels,
Burgstraße 9. Telephon 139.

Hochfeines
Schwarz- und Mangbrod
hergestellt aus best. Roggenmehlen nach eigener Methode, empfiehlt:
Joh. Joeris,
Breitestr. 51, Maschinenbäckerei.

Umzugshalber
Weinflaschen
billig abzugeben.
Näheres in d. Geschäftsstelle dss. Bl. 7072

Krefelder Turn-Verein.
Freitag, 9. Novemker cr.
Abends 10 Uhr:
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung.
Vierteljahrs-Rechnungsablage.

K. S.-V.
Mittwoch, den 14. Nov., Abends 9½ Uhr, im Vereinszimmer (Engler):
Besprechung
betr. **Schwimmfest in Köln** am 18. d. M.
Der Vorstand.

Die amtliche Gewinnliste
der
Königsberg. Geldlotterie
ist eingetroffen u. à 10 Pfg. zu haben.
Meissener Dombau-Listen
à 10 Pfg.
Gewinne zahle aus.
Wohlfahrts-Loose à M 3.30.
Rothe Kreuz-Loose à M. 3.30.
Jean Angerhausen,
Hochstraße 104.

2gr. dopp. Wandmantel-Oefen und **2 kl. Oefen** mit Rohr bill. zu verkaufen
6857 Hubertusstr. 48.

Krefelder Liedertafel.
Samstag, den 10. November 1900, Abends 8 Uhr:
72. Stiftungsfest
in den Sälen der „Stadthalle",
unter freundlicher Mitwirkung der hiesigen Damen
Frl. Ida Klinge, Hedwig Emmerich und **Henriette Schehl.**
I. Theil.
Konzert
der ganzen „Städt. Kapelle"
unter Leitung des Herrn Blättermann.
Liedervorträge der Liedertafel.
II. Theil.
Das alte Lied.
Singspiel von C. Mengewein.
III. Theil.
TANZ.
Zu diesem Feste laden wir unsere aktiven, passiven und Ehrenmitglieder nebst Damen freundlichst ein.
Die Saalthüren bleiben bis 7 Uhr geschlossen, ein vorheriges Belegen der Plätze ist nicht gestattet.
Gemäß Beschluß der General-Versammlung haben zu diesem Feste erwachsene Söhne und Brüder unserer Mitglieder freien Zutritt.
Ein **gemeinschaftliches Abend-Essen** findet **nicht** statt.
Das Vergnügungs-Komitee. Der Vorstand.

Avis! 1216
A cause du **concert musical** qui aura lieu à la **Stadt Halle** le 12. cour.,
la conférence par Pierre Loti
sera donnée Jeudi 15. Novembre à 7½ du soir — **Rest. Franziskaner.** Billets chez Greven, Kirdorf, Rettke et Institut Boeri.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unseren guten Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Herrn Franz Seeven

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb gestern Nachmittag 3½ Uhr, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kathol. Kirche, im Alter von nahezu 85 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hüls, den 8. Nov. 1900.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 10. November, Morgens 8¼ Uhr, darauf folgen die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Hüls.

Massiv goldene
Trau-Ringe
ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,
ohne Preis-Erhöhung
empfiehlt 6934
Carl Bründt, Breitestr. 81.

St. Josephsheim Berlin.

Ung.	M.	1.—
Früher eingegangen	„	980.50
Summa	M.	981.50

Kath. Kirche in Oelsnitz in V.

Zum Trost d. armen Seelen

	M.	1.—
Ung.	„	0.75
M.	„	0.50
Ung.	„	0.75
Früher eingegangen	„	1.—
Summa	M.	4.—

Für die Beschaffung eines Harmoniums für die Kirche Bettenfels (Eifel).

K.	M.	0.50
Früher eingegangen	„	8.10
Summa	M.	8.60

Groß Lichterfelde b. Berlin

Familie K.	M.	3.—
Früher eingegangen	„	29.00
Summa	M.	32.—

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

zeigen hocherfreut an

Joseph Hurichler u. Frau
Clara geb. Schusters.

Krefeld, 6. Novbr. 1900.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Aachen. Kaufm. Ernst Pabst. 24. 11. 1900.
Dessau. Kfm. Reinh. Rippert. 3. 12. 1900.
Erfurt. Buchdruckereibes. Paul Frohberger. 1. 12. 1900.
Erfurt. Lithograph Karl Frohberger. 1. 12. 1900.
Großenhain. Bildhauer Ludw. Otto Tillack. 3. 12. 1900.
Hannover. Kleiderhdlr. Fritz Rüggeberg. 15. 12. 1900.
Heide. Hotelbesitzer Wilh. Georg Kellner. 15. 12. 1900.
Köln. Kaufm. Franz Ludwig Gilles. 30. 11. 1900.
Linz a. Rh. Bauunternehmer Joseph Stockhausen zu Erpel. 3. 12. 1900.
Mannheim. Kaufm. Julius Joseph. 26. 11. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

15—16,000 M., 1. Hypothek, gegen halben Mai 1901 gesucht. Offerten unter T. 7069 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein in den besten Jahren stehender katholischer gebildeter

Mann

sucht Stellung

auf einem Bureau, Komptoir, Lager oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution gestellt.

Theilhaberschaft

an einem gutgehenden Geschäft willkommen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7066

Aeltere Verkäuferin,

kath., welche mehrere Jahre in Kolonialw. verbunden mit Bäckerei und Restaurant thätig war, sucht pass. Stellung. Gefl. Zeugn. steh. zu Diensten. Off. H. W 7054 a. d. Geschäftsst. d. Bl.*

Junges Mädchen

welches sich in der Haushaltung ausbilden will, sucht in Krefeld Stellung in einer kath. besseren kleinen Familie. Salair wird nicht beansprucht, dagegen Familien-Anschluß erwünscht. Frl.-Offerten unter M. H. 7030 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für mein feines Haus- und Küchengeräthe-Geschäft suche auf sofort oder später eine gewandte

Verkäuferin.

Pension im Hause. Offerten mit Zeugn., Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. 7018
Walther Stamm, Hagen i. W.

Eine wenig gebrauchte

Wasch-Maschine,

neuesten Systems, umzugshalber gegen den 20. November, billig abzugeben 7073
Geldernschestraße 93.

Sehr schönes

Halbverdeck,

so gut wie neu, zu verkaufen und zu besichtigen in der
Wagenfabrik des Herrn
Johann Dunz, Krefeld,
7063 Kronprinzenstraße.

Ein großes Laden-Regal für Konditorei, **Marmor-Thek und 40 Schub a den** steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen 6830
Hülserstraße 53.

Kinderwagen

bill. zu verk. 6836 Hülserstr. 55.



Feinsten rothschnittigen

Rheinwintersalm,

Frische Austern,
Frische Seezungen,
Steinbutt 70 Pfg.,
Kabeljau,
Schellfische
empfiehlt

M. Coopmans

Hochstr. 95. Telephon 387.



Neu! Neu!

Hubertusstraße 21.

Halte von Donnerstag ab empfohlen:
Extra feinen Schellfisch, Kabeljau, Rheinhecht, Brielem, Backfisch, gewässerte Tittlinge, Kieler Bückinge, prima voll. Vollheringe, per Stück 6 Pfg., per Dutzend 70 Pfg., sowie eingelegte mit Beilage per Stück 10 Pfg.

Wilhelm Krause,
Hubertusstr. 21. 6761



Frische Rehe,
schwere Hasen, Fasanen, Waldschnepfen,
ebenso gutgemästete junge Gänse, Enten, Poularden, ital. Hahnen und Hühner empfiehlt bestens
Joh. Kox, Wildhandlg.
Telephon 651.

Amtliche Ziehungsliste
der
Meißener Dombau-Geld-Lotterie
eingetroffen. à 10 Pfg. zu haben.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
Ziehung 29. November und folgende Tage.
16870 baare Geldgewinne.
Hauptgewinn **100,000 M.**
Loose à 3.30 M. (auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. extra).

Berliner Rothe-Geldlotterie
Ziehung 17. bis 21. Dez. 1900.
16870 baare Geldgewinne.
Hauptgewinn **100,000 M.**
Loose à 3.30 M. (auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. extra).

J. Neumann's Zigarren-Niederlage,
Vertr.: **Aug. Heinze,**
Hochstraße 58. 6855



Salta-Spiele
von Mark 1.— an zu Original-Preisen bei
Edm. Seidel,
Hochstr. 127, an der Rheinstr.



Uhren und Goldwaaren,
Taschen-Uhren, Regulateure, Wand- u. Weckeruhren, Nähtretten, Brochen, Ringe, Medaillons u. s. w. Reparaturen gut u. bill.
Wilh. Goris,
Uhrmacher, Mennonitenkirchstr. 39

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81



Damen's Gesundheits-Korset
mit breiten Schulterträgern, das Einschneiden derselben vermeidet, große Last vorn an den Seiten angebrachten Stäben auf, wodurch solche von Hüften und Lende auf die Schulter übertragen wird. Ärztlich in jeder Hinsicht empfohlen, absolut druckfrei, keinerlei Beengung.
D.R.G.M. 98415
Korsetfabr. Wilh Damers
Krefeld, Königstr. 159.

Sophas

mit Plüsch-, Stoff- und Lederbezug von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt billigst
M. Späner, Königstr. 191

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 8. Nov. 1900 (außer Abonnement).
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Romeo und Julia.
Trauerspiel v. Will. Shakespeare.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Freitag, den 9. November 1900: 38. Abon.-Vorstlg. (roth).
Minna von Barnhelm.
Zeitbild von G. E. Lessing.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Konzert-Gesellschaft.
Freitag, 9. November cr.,
Gesammt-Probe.
Damen 6—8½ Uhr.
Herren 7½—9½ Uhr.



Kaiser-Panorama
Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
Eine neue malerische Reise durch die
französische Schweiz.

Dr. med. Strauss
prakt. Arzt &c.
Spezial-Arzt für Kinder.
8—10, 2½—5 Uhr.
Telephon Nr. 1864.

Dr. med. B. Schmitz.
Brunnenarzt, Bad Wildungen.
Spezial-Arzt
für Nieren-, Blasen-, Harn- und Stein-Krankheiten.
Düsseldorf, Bilkerstraße 17, Spr. 10-12, 3-5.

Dr. Müller,
Zahnarzt, 6530
Südwall 42.
Täglich 8 bis 8 Uhr.

Restaurant Jakob Stenders,
Schinkenplatz.
Garantirt reine Weiß- und Lagerbiere aus der Brauerei
A. Horster, Herdingen.
Dortmunder Aktien-Bier.
Saal für Gesellschaften und Vereine. 4605
Neues Billard.

Tapeten
gebe von heute an von 6 bis 20 Rollen in Partien **billig ab.** 6440
E. Brauer,
26 Neuerstraße 26,
neben Gebr. Stam,
an der Kanalstraße.

Quälender Husten,
Influenza und Stiche beseitigt der
echte russische
Knöterich-Brustthee.
Allein echt zu haben bei
6489 **H. Dietz.**

Emaill. Herd,
ganz tadellos, wie neu, wenig gebraucht, Kaufpreis 160 Mk. weil überzählig zu 80 Mk. abzugeben. Näheres **J. Hecht,** Krefeld, Rheinstraße 113. 7052

Ein großes mittelschweres
Pferd
zu verk. Jungfernweg 37. 6875

Große Auswahl Sophas
in Stoff, Leder, Plüsch und Taschen zu den billigsten Preisen.
6672 Breitestraße 28.

Aufrichtiges Heirathsgesuch

Ein junger Mann, Mitte 30er, schöne stattliche Erscheinung mit gutem Charakter, Besitzer eines guten Bau- und Möbelgeschäfts verbunden mit Schank- u. Landwirthschaft, sucht, weil es ihm sehr an Zeit mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.
Kath. Damen vom Lande im Alter von 25—35 Jahren mit Vermögen, welche sich ein schönes glückliches Heim zu gründen beabsichtigen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter Angabe ihrer Verhältnisse, wenn möglich mit Photographie unter **L. J. 6863** an die Geschäftsstelle d. Bl. zur Weiterbeförderung einsenden.
Verschwiegenheit Ehrensache.

Von heute ab
befindet sich unser
Bureau
Nordwall 39.
Die Handelskammer.

Geschäftsverlegung.

Verlegte meine



Ochsen- und Schweine-Metzgerei



von St. Antonstraße 108 nach
St. Antonstraße 114
und halte mich meinen geehrten Kunden und Gönnern unter Zusicherung prompter Bedienung bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Michael Löhr.

Moselwein!

2 Fuder 1898er Gardener p. 1000 Liter 450.—,
„ 1899er Gardener p. 1000 Liter 500.—,
„ 1897er Gardener p. 1000 Liter 620.—,
1 „ 1897er Gardener-Auslese, hochfein, p. 1000 Liter 1100.—.

Diese Weine sind sehr gut, garantirt flaschenreif und für jeden Zweck zu empfehlen. Auf Wunsch können dieselben auch in Flaschen hochfein etikettirt und verkapselt geliefert werden. Es wird von den verschiedenen Marken von 30 Liter oder Flaschen anfangend geliefert und stehen kleine Proben gratis zur Verfügung. Ziel drei Monate. 6 große Original-Probe-Flaschen von den 4 Sorten empfiehlt für 4.50

Notar J. J. Herlet Wwe.,
Weingutsbesitzer. Eigene Kelterei!

Zur hl. Mission.



Missionsbücher
für alle Stände in verschiedenen Preislagen.
Reichhaltige Auswahl in
Steh- und Hangkreuze, Rosenkränze, Skapuliere, Sterbekreuze
Lager in
Heiligen-Figuren
(eigene Ausführung).

Kunst-Anstalt Paul Hellenthal,
Marktstraße 40,
zwischen Hoch- und Wiedenhofstraße. 6438
Bitte genau Straße und Hausnummer zu beachten.
Während der Mission **10** Proz. Preisermäßigung.
Große Auswahl. Billige Preise.

Alex Hermanns
Evertsstraße 18
empfiehlt in großer Auswahl:
Kravatten, Herrenwäsche, Glacé- und Stoffhandschuhe, Hosenträger, Manchetten, Brust- und Kragenknöpfe, Kravatten-Nadeln
zu den billigsten Preisen.
Reelle Bedienung. 6764

Butter umsonst
erhält man in einigen Minuten aus der täglich angesammelten Milch mit 60% gesetzlich geschützten
Haushaltungs-Buttermaschine.
Jährliche Ersparniss ca. 100 Mk.
Preise in solider, hocheleganter Ausführung mit Glasgefäss von

Inhalt	1	2	3	4 Liter
jetzt nur noch	3.75	5.50	7.—	8.— Mk.

Erhältlich in besseren Haushaltungsgeschäften. (Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke **„mit dem Hörer"** und nehmen Sie keine andere. Wo nicht, direkt geg. Nachn. vom alleinig. Fabrikanten
R. v. Hünersdorff Nachf., Stuttgart.
Prospekte auch über grosse Butterfässer, von unübertroffener Leistung, in Holz u. Metall, gratis u. franco.
Bei über 100000 Familien im Gebrauch.

Einer verehrlichen Kundschaft beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Kolonial-, Material- und Farbwaaren-Geschäft

wieder in vollem Betriebe in meinem

Hause Marktstraße 43-45, Ecke Wiedenhofstraße,

aufgenommen habe und hoffe ich, daß Sie mir das früher geschenkte Zutrauen auch jetzt wieder zukommen lassen werden.
Es soll mein Bestreben sein, **bei billigster Preisbemessung nur gute Waaren** zu führen, dabei **strengste Reellität** und durch sorgfältigste Bedienung und Anwendung meiner ganzen Kraft meinen geehrten Abnehmern in jeder Weise gerecht zu werden. Hochachtungsvoll 7025

Heinrich Lüchters,
erstes Versandthaus
für Kolonialwaaren, Südfrüchte, Konserven, Delikatessen, Material- und Farbwaaren.

Riessner-Oefen



mit Sicherheits-Regulator
Beliebteste Dauerbrandheizung.
Solid, sparsam, bequem.
Gesunde Zimmerluft. Moderne Formen.
Frische Feuerwahl jeder Preislage.
Durch
Epochemachende Patente
verbesserte Systeme.
Exclusiven Nachahmungen
daher ausdrücklich
Riessner-Oefen
verlangen.

Fabrik-Niederlage: Gebr. Ruhland, Ostwall 208.

Das schönste Missionsandenken



ist das Büchlein von **Peter Diel,** Priester der Gesellschaft Jesu.

Das eine Notwendige.

Bitte zu beachten:
Ausgabe für **Eheleute.**
Ausgabe für **Jünglinge und Jungfrauen.**
Preis in Leinen gebunden
50 Pfg.
Verlag v. A. Kiffarth, M. Gladbach. Zu haben in allen Buchhandl.

Druckfachen
aller Art empfiehlt billigst
die Geschäftsstelle der
„Niederrheinische Volkszeitung",
Krefeld, Friedrichstraße 41.

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Welt-Ausstellung Paris.
1 goldene Staatsmedaille für künstlerisch vollendete Reliefholzmöbel.
1 goldene Staatsmedaille für hervorragende dekorative Gesammt-Arrangements.



Spezialität:
Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der **Welt-Ausstellung Paris.**
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9248

Namensticken
wird schön und billig ausgeführt. 9700
Gartenstraße 100.

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Ein
Pferd,
geeignet für Lieferwagen, preiswürdig zu verkaufen. 7010
Bockum, Krefelderstraße 25.

Kolonialwaaren-Verkäuferin,
katholisch, 24 Jahre, sucht per sofort oder auch später passende
Stelle.
Fr.-Offerten erbitte unt. G. H. 7070 an die Geschäftsst. d. Bl.

Nach Düren
wird für ein Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft ein braves katholisches
Mädchen
in die Lehre gesucht.
Gefl. Offerten unt. F. M. 7034 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht
in einer kleineren Stadt ein flottgehendes
Manufakturgeschäft
evtl. verbunden mit **Kolonialwaarenhandlg. u. Wirthschaft**
Gefl. Offerten u. A. B. 6993 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geldschrank
auffallend billig zu verkaufen.
7060 Hochstraße 73

Bettlade 8671
mit Matratze
von 30 Mark an, mit Hochhaupt von 40 Mark an. Breitestr. 28.